Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09305645
Kreis	Dresden, Stadt
Gemeinde	Dresden, Stadt
Anschrift	Friedrichstraße 39; 41
Gem. * Fl-stck. * Flur	Friedrichstadt * 216/4
Bauwerksname	Stadtkrankenhaus Friedrichstadt (Sachgesamtheit); Marcolinipalais; Neptunbrunnen

Kurzcharakteristik

Sachgesamtheit Stadtkrankenhaus Friedrichstadt: Krankenhausanlage bestehend aus folgenden Einzeldenkmalen: Ärztehaus, Haus A (Marcolinipalais mit Flügeln, Ehrenhof, zwei Seitengebäuden, Verbindungsgang und ehemaliger Orangerie), Haus M (Frauenklinik), Haus N (Chirurgie), Haus P (ehem. königliche Frauenklinik), Haus R (ehem. Hals-Nasen-Ohren-Klinik), Haus S, Haus U (Pathologie mit Hörsaal und ehem. Krankenhauskapelle), Wirtschaftsgebäude, Küchentrakt, Transformatorenhäuschen, Einfriedung des gesamten Areals und Gartenanlage mit Wegesystem sowie struktur- und raumbildender Bepflanzung (Gartendenkmal), ausgestattet mit Neptunbrunnen, Küfer- bzw. Winzerbrunnen, zwei Wasserbecken, Vasen, den Statuen von »Tomyris« und »Themistokles« sowie zwei weiblichen Hermen, Gebäude mit bauplastischem Schmuck, an der Straßenseite von Haus A vier Löwenfiguren, drei Hermen, freistehendes Portal und Delphinbrunnen im Ehrenhof sowie zwei Reihen von Sandsteinpollern (siehe auch Einzeldenkmalliste Friedrichstraße 39 - Obj. 09218662 und Friedrichstraße 41 - Obj. 09218664); Anlage des Krankenhauses Kulturdenkmal von besonderer baugeschichtlicher, geschichtlicher und künstlerischer Dichte

Denkmaltext

Dresden, Friedrichstraße 39, 41, Stadtkrankenhaus Friedrichstadt, Marcolinipalais, Neptunbrunnen (Flst. 216/4)

Das Friedrichstädter Krankenhaus liegt südlich der Friedrichstraße, verläuft an dieser, und umschließt ein Geviert, das zudem von der Bräuergasse, der Wachsbleichstraße, dem Hohenthalplatz und dem Matthäusfriedhof begrenzt wird. Es ist eines der geschichtlich, künstlerisch und auch städtebaulich bedeutsamsten Ensembles der Stadt mit Anlagen, Gebäuden und Kunstwerken, die während einer Zeitspanne von mehreren Jahrhunderten entstanden sind. Dazu gehören so herausragende Objekte wie das barocke Marcolinipalais, im Kern von 1727, vor allem 1736-1746 und 1778 umgebaut sowie der singuläre Neptunbrunnen, eine Glanzleistung sächsischer Bildhauerkunst des 18. Jahrhunderts und die großartigsten Wasserspiele Dresdens, nach einem Entwurf von Zacharias Longuelune, von Lorenzo Mattielli 1741–1746 ausgeführt. Die zahlreichen Baulichkeiten verteilen sich relativ gleichmäßig über das Areal und lassen nur eine größere Grünfläche hinter dem Palais (heute Hauptbau des Krankenhauses) und im Mittelteil des Grundstücks frei. Die Krankenhausanlage wird an der Seite zur Bräuergasse und zur Wachsbleichstraße durch massive Mauern eingefriedet. Das Palais, heute mit Turmaufbau, Flügeln, Ehrenhof, zwei Seitengebäuden, Verbindungsgang, ehemaliger Orangerie und Fassaden im klassischen Duktus des sächsischen Barock, diente lange Zeit als repräsentativer Adelssitz mit einer wertvollen Ausstattung und einem der prachtvollsten privaten Parkanlagen des 18. Jahrhunderts im Lande. Zu seinen bekannteren Eigentümern gehörten die Grafen Heinrich von Brühl und Camillo von Marcolini. Die genannten Umbauten erfolgten durch namhafte Baumeister ihrer Zeit, wie Johann Christoph Knöffel, Johann Daniel Schade und Johann Gottfried Kuntsch. Seit 1845 gehörte das Anwesen der Stadt Dresden, die es bis 1849 zum Krankenhaus umbauen und durch Neubauten sowie die Einbeziehung bestehender Häuser erweitert ließ. Zu den Gebäuden von einem bedeutenden Architekten seiner Zeit gehört die ehemaligen Frauenklinik (heute Haus P), eine gediegene U-förmige Anlage des frühen Historismus mit einer Risalit- und Pilaster-Gliederung, bereichert von Aufsätzen, verzierten Fensterrahmungen usw., die 1867 nach dem Entwurf von Carl Moritz Haenel, der auch an der Erweiterung des Zwingers beteiligt war, errichtet wurde. Kurze Zeit später entstand das „Mutterhaus“ (heute Haus N), das 1866 und 1878 mit pavillonartigen „Baracken“ verbunden wurde, eine seinerzeit fortschrittliche Lösung im Krankenhausbau. Erwähnenswert ist zudem die neobarocke Krankenhauskapelle von 1895 mit ihrer Kuppel. Das 20. Jahrhundert ist auch durch mehrere Gebäude vertreten, u. a. das 1926-1928 errichtete, expressionistisch anmutende Haus S. Zahlreiche Kunstwerke, darunter kleinere Brunnen und Figuren (Hermen, Löwen, Statuen und Vasen) von so bedeutsamen Bildhauern, wie Thaddeus Ignaz Wiskotschill, Johann Baptista Dorsch und Anton Demmler, beleben das Areal und geben ihm einen schmuckreichen Charakter. Die Ansicht des Krankenhauses wird vor allem vom Palais mit seinen Erweiterungen bestimmt, auch weil sich hier der Hauptzugang befindet. Mit seiner langen Front dominiert es die Ansicht der Friedrichstraße und führt zu einer stadtentwicklungsgeschichtlichen Unverwechselbarkeit, wie man sie in Dresden sonst nicht findet.

LfD/2021

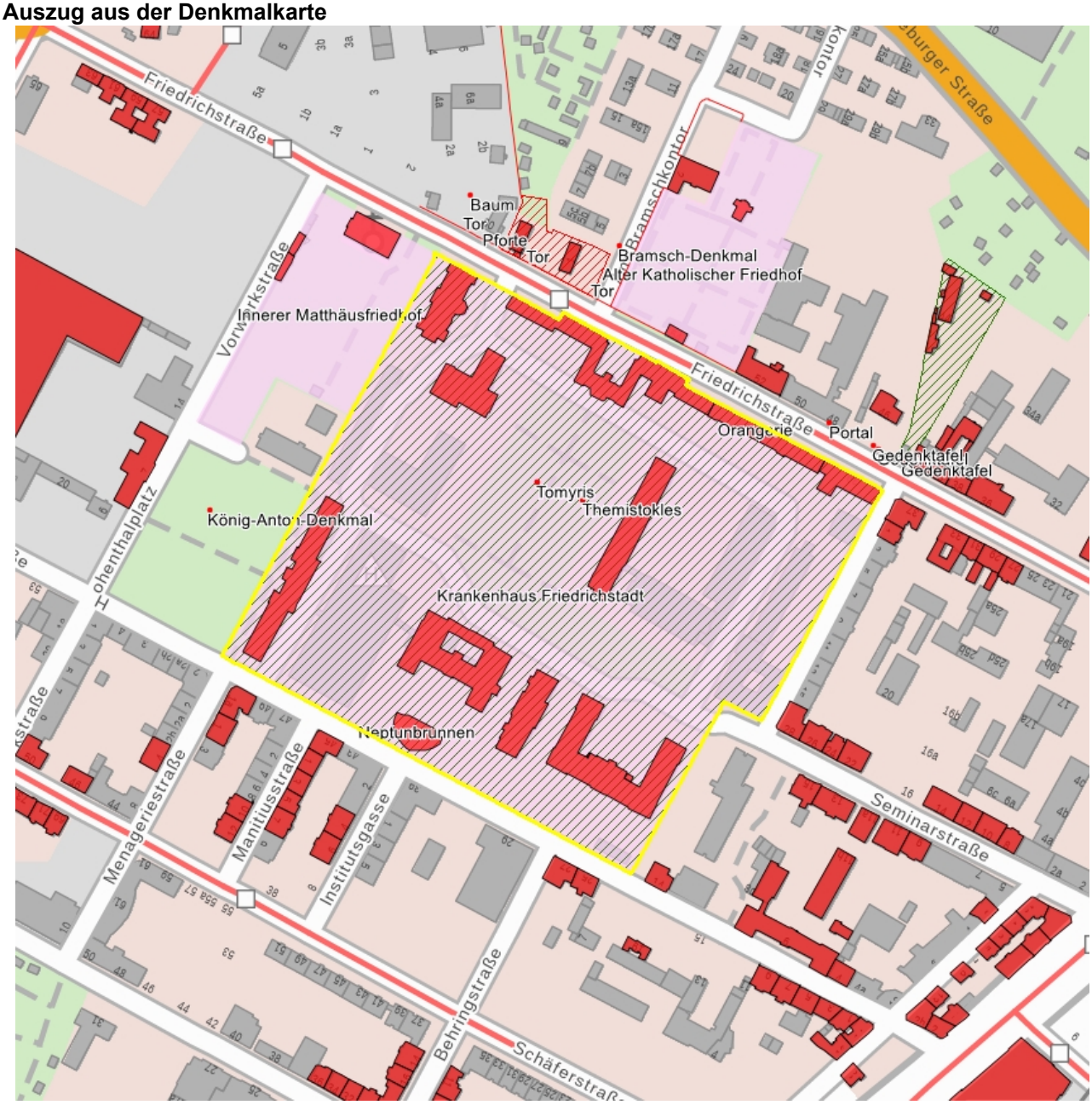
Datierung 1867-1937 (Krankenhausanlage); 1740-1753 (Krankenhausgarten)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **DF 412 046**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.